

Wien, am 18. März 2013

Stellungnahme der österreichischen Papierindustrie zur

Gasmarktmodell-VO Novelle

Betrifft: Gasmarktmodell-VO 2012

Sehr geehrte Damen und Herren!

Herzlichen Dank für die Möglichkeit der Stellungnahme zu den Änderungen der Gasmarktmodellverordnung. Die österreichische Papierindustrie nimmt dazu wie folgt Stellung:

Zu Beginn möchten wir generell auf die negativen Verschiebungen, die sich durch einige Bestimmungen der neuen GWG-Regelungen ergeben, aufmerksam machen:

Durch die Systemnutzungsentgelte-Verordnung 2013 kam es teilweise zu massiven Verteuerungen der Entgelte. Diese Entgelte berücksichtigten in keiner Form die angekündigten Senkungen durch Einführung der neuen Entry/Exit-Tarife und zogen insgesamt große Kostenerhöhungen für die österreichische Industrie nach sich. Aus unserer Sicht ergab sich durch die Veränderungen im Erdgasbereich eine Verteuerung des Gasbezugs um etwa 10%.

Zum gegenständlichen Entwurf verweisen wir zunächst auf die Bestimmung zu Asymmetrischen Auf- und Abschlägen für Ausgleichsenergie. Speziell Industriebetriebe, welche den Gas-Bezug immer genau anmelden und später aus nicht vorhersehbaren Gründen zum Zeitpunkt des Bezuges diesen nicht genau einhalten können, werden hier doppelt und sehr massiv – auch bei nur geringen Abweichungen – zur Kasse gebeten. In diesem Zusammenhang sind auch die asymmetrischen Auf-/Abschläge ein zusätzlicher Kostenfaktor und scheinen durch nichts gerechtfertigt. Wegen der gebotenen Risikominimierung für den Industriebetrieb muss dieser daher nun eher immer geringfügig übernominieren – welches zu einer sicherlich nicht gewollten Erhöhung der gesamten Ausgleichsenergie-Menge führt. Die Papierindustrie Österreichs regt an, diese Aufschläge /Abschläge zu streichen.

Hinsichtlich §18 Abs.6 zur Anhebung der Tagesbilanzierung auf 10 MWh/h sehen wir keine „Basis von technischen und wirtschaftlichen Überlegungen“. Ein verpflichtender Umstieg von Stundenmodell auf das Tagesmodell würde das

österreichische Gasnetz unnötig belasten. Wir schlagen eine freiwillige Wechselmöglichkeit vor.

Die Mengenbeschaffung des VGM im Auktionsverfahren erscheint nicht erforderlich. Diese könnte auch im Fließhandel zum mengengewichteten Durchschnittspreis der Abrufe (ohne Limitierung durch ein Preisband) erfolgen. Die Auktion verteuert die Ausgleichsenergie unnötig stark, da stets das volle Preisband ausgenutzt wird und damit de-facto der AE-Markt vom Handelsmarkt entkoppelt wird (d.h. kein erwünschter Wettbewerb zwischen den AE-Anbietern entsteht). Einige Marktteilnehmer verdienen so ein schönes „Körbergeld“. Industriebetriebe, welche sich ihr Portfolio selbst bewirtschaften (ev. auch über einen Dienstleister, welcher die entsprechenden Sicherheiten /Berechtigungen beibringt), werden somit erheblich ungleich gegenüber z.B. großen Bilanzgruppen behandelt, da diese nicht intern ausgleichen können und auf einen funktionierenden AE-Markt angewiesen sind.

Wir bitten um Berücksichtigung unserer Stellungnahme.

Mit freundlichen Grüßen,

Mag. Birgit Krista
Energie- & Umweltpolitik

austropapier

Vereinigung der Österreichischen Papierindustrie
Association of the Austrian Paper Industry